

TRO DER TRAFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 25
27. Juni 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

**Aufgedeckt, was
in uns steckt**

Rund um die Uhr gut betreut

**Eine Idee, die Gehör
finden sollte**



Sieglinde Feller,
Leiter des neuen
Jugendobjektes
in der Wandler-
wickelerei (Bild-
mitte) und Briga-
dier Edmund
Funke (rechts) im
Gespräch mit
APO-Sekretär
Siegfried Jehn-
rich und Be-
triebsteilleiter
Hartmut Schnei-
der.

Es geht um die Senkung der Maschinenstillstandszeiten und damit um die Verringerung der Ausfallzeiten für die Produktion in der Wandlerwickelerei in der Nachtschicht. Noch sind sie oft zu hoch, muß die Arbeit in der dritten Schicht gestoppt werden, weil die Maschine defekt, der

Elektroniker nicht bei der Hand ist, weil die Fachleute in der Instandhaltung eben noch nicht ausreichen. Deshalb der Vorschlag der Wandlerwickler, gemeinsam zu überlegen, ob nicht ein Hausbereitschaftsdienst für die Nachtschicht eingerichtet werden kann. Das würde ihrer

Meinung nach auch mit den wenigen Arbeitskräften möglich und effektiver sein. Also sollte in dieser Richtung gemeinsam mit Betriebsleitung, Instandhaltung und Werkstatt nachgedacht und im Interesse einer höheren Laufzeit der Maschinen die offenen Probleme geklärt werden.

Gerätehaus und Schulungsraum für die FFw in FG übergeben

Zur offiziellen Schlüsselübergabe des neuentstandenen Gerätehauses und eines Schulungsraumes an die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr unseres Betriebsteiles Gießerei und Modellbau traf man sich am vergangenen Freitag in FG.

dem die Geräte und Ausrüstungen untergebracht waren bzw. an dem man sich zu den Schulungen treffen konnte, kann nun durchaus von einer Erhöhung der Ausbildungsqualität und Einsatzbereitschaft gesprochen werden.

Betriebsdirektor Gernot Richter dankte allen, die mit ihrem Einsatz zur schnellen Fertigstellung dieser Einrichtungen beitrugen. So erbrachten die insgesamt 13 Feuerwehrleute, übrigens alle aus dem Modellbau, 350 Stunden in Eigenleistung. Acht von ihnen taten sich dabei besonders hervor. Da es bislang keinen zentralen Punkt gab, an

Die Schlüsselübergabe war auch Anlaß, Beförderungen und Auszeichnungen vorzunehmen. Kamerad André Lüdke wurde zum Oberfeuerwehrmann befördert.

Eine Auszeichnung für seinen persönlichen Einsatz bei der Bereitstellung und Einrichtung des Gerätehauses erhielt Kamerad Günther Kreuzer.

3. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin

Starke Impulse für die weitere Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse

**Aufgaben nach dem 2. Plenum des ZK der SED und den Wahlen
beraten / Günter Schabowski hielt Schlußwort**

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am 19. Juni zu ihrer 3. Tagung zusammen. Sie wurde von Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, 1. Sekretär der Bezirksleitung, geleitet.

Die Tagung beriet die Aufgaben der hauptstädtischen Parteiorganisation nach der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED und den Wahlen vom 8. Juni. Der Bericht des Sekretariats, den der Sekretär der Bezirksleitung Reginald Grimmer erstattete, ging vom überzeugenden Vertrauensbeweis für die Politik der Partei bei den Wahlen aus. Daraus leitete er die nächsten Aufgaben der Berliner Parteiorganisation zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages ab.

In der Planerfüllung bis Ende Mai, hob der Bericht hervor,

sind bei der Anteiligen Einlösung der zusätzlichen Verpflichtungen gute Ergebnisse erreicht worden. Jetzt gelte es, weitere Leistungsreserven zu erschließen, vor allem höhere Kontinuität der arbeitstäglichen Produktion und Dekadenplanerfüllung zu gewährleisten, damit die vorgesehenen 50,5 Prozent der Jahresproduktion zum 30. Juni und die Ziele zur 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz im September erreicht werden.

In der Diskussion vermittelten acht Genossen wertvolle Erfahrungen der Parteiarbeit.

Im Schlußwort betonte Günter Schabowski: Das enge Vertrauensverhältnis, das Partei und Volk verbindet, bildet die Grundlage für unsere erfolgreiche massenpolitische Arbeit. Dabei komme es darauf an, den Bürgern die Grundfragen des Kampfes um den Frieden und die

Kommunalpolitik stets in ihrer Einheit nahezubringen, alle Formen und Methoden der sozialistischen Demokratie wirksam und beständig anzuwenden.

Die Bezirksleitung bestätigte die Vorschläge zur konstituierenden Tagung der Stadtverordnetenversammlung von Berlin und nahm einen Beschluß zur Auswertung der 2. Tagung des Zentralkomitees für die Weiterführung der Volksausprache bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages in der Berliner Parteiorganisation an.

Die Bezirksleitung kooptierte Brigitte Fischer, 1. Sekretär der Kreisleitung Hellersdorf. Hans-Günter Burbach wurde im Zusammenhang mit der Übernahme einer anderen Funktion als Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung entbunden. Das Mitglied der Bezirksleitung Wolfgang Puppe wurde zum Mitglied des Sekretariats gewählt.



Zum Oberfeuerwehrmann wurde Kamerad André Lüdke befördert.

Bauarbeiter unseres Betriebes beginnen festlich ihren Ehrentag

Mit einer Feierstunde und dem traditionellen Eisbeissen beginnen die Kollegen von TAB den Tag des Bauarbeiters. Dazu begrüßten sie herzlich den Betriebs- und den Produktionsdirektor.

Der amtierende T-Direktor Stefan Löffler würdigte die bisherigen Leistungen der Bauarbeiter, insbesondere bei der Rekonstruktion des Trafo-Prüffeldes und des Speisesaales. Der Tag des Bauarbeiters war Anlaß, Ingrid Westpfahl, Heinz Duschek und Günter Binder für ihre gute Arbeit mit einer Prämie auszuzeichnen.

Auch die künftigen Aufgaben des T-Bereiches, speziell der Bauabteilung, im Zusammenhang mit der Rekonstruktion und Modernisierung des VEB TRO kamen zur Sprache. Gern nutzten die Bauarbeiter die Gelegenheit, mit den Vertretern der Betriebsleitung ins Gespräch zu kommen.

**Herzlichen Glückwunsch allen Angehörigen unseres
Betriebsschutzes zum Tag der Volkspolizei am 1. Juli!**



Auch das Kollektiv „Karl Marx“, As, war mit einer Mannschaft beim Reservistendreikampf am 13. Juni im Pionierpark vertreten (Foto links).

Außer Konkurrenz „nahm“ dieser kleine Steppke „teil“. Vati Wolfgang Heymendahl, BTI, hatte Mühe, für ihn eine passende Startnummer zu finden.



Reger Andrang herrschte am Start und Ziel für den 1500-m-Geländelauf (Foto oben). Auf den letzten Metern wurde oft noch ein Zahn zugelegt, das Tempo angezogen (Foto unten).



Freitag, der 13., wurde kein rabenschwarzer Tag

Im Gegenteil: Gut vorbereitet wurde der Reservistendreikampf mit 324 Wettkämpfern ein voller Erfolg

Traditionsgemäß fand auch in diesem Jahr der Reservistendreikampf im Pionierpark „Ernst Thälmann“ statt. Der Termin fiel ausgerechnet auf den 13. und dazu noch auf einen Freitag. Aber Freitag, der 13., wurde kein rabenschwarzer Tag. Alles war durch die GST-Grundorganisation gut vorbereitet. Auch das Wetter ließ uns nicht im Stich, und „Klärchen“ schickte ihre wärmenden Strahlen.

Der Wettkampf begann um 12 Uhr, und die ersten Mannschaften konnten pünktlich starten. Die Reihenfolge der Absolvierung der drei Wettkämpfe konnte durch die Mannschaften selbst bestimmt werden.

Zum Luftgewehrschießen wurde der Schießstand der Abteilung Touristik/Wehrerziehung genutzt und auf Scheiben des Fernwettkampfes um die „Goldene Fahrkarte“ geschossen. Das Schießen mit dem Luftgewehr wird von einigen mitunter noch unterschätzt, denn die Ergebnisse zeigen, daß es doch nicht so einfach ist, auf 4 m Entfernung eine hohe Ringzahl zu erreichen. Um sich besser vorzubereiten, könnten die Brigaden noch stärker den Fernwettkampf im Luftgewehrschießen

um die „Goldene Fahrkarte“ zum Beispiel bei den Bereichsfestspielen oder bei der Ermittlung des Schützenkönigs der Brigade bzw. Abteilung nutzen. Die erforderlichen Luftgewehre, Kugeln, Scheiben usw. stellt die GST gern zur Verfügung.

Erstmals wurde ein Handgranatenzielfwurf durchgeführt und durch Helfer der FDJ abgesichert. Jeder Wettkämpfer mußte die F 1 in ein Ziel von 3 m Durchmesser werfen, das 25 m entfernt war.

Beim 1500 m-Geländelauf erreichten viele Mannschaften gute Ergebnisse. Besonders schnell waren die Mannschaften von TRR, FSS 2 und TAM 2. Es gab aber auch einzelne, die die markierte Laufstrecke versehentlich verließen und dadurch einige Meter zuviel gelaufen sind. Jedoch Sport ist gesund und entscheidend sind die Teilnahme und die Bereitschaft aller, sich körperlich fit zu halten. Hervorzuheben ist die Wettkampfteilnahme von TAB/Ba, wo der Meister seine „Jungs“ persönlich betreute. Prima – weiter so! Aber auch unsere Frauen schlugen sich wie immer wacker.

Nach Beendigung der Wettkämpfe wurden den teilnehmenden Frauen Blumensträuße als kleine Anerkennung überreicht, und alle Wettkämpfer konnten sich für den Nachhauseweg noch mit einer Bockwurst stärken.

Insgesamt nahmen an diesem Dreikampf 324 Wettkämpfer, davon 183 in der Altersklasse I, 78 in der AK II und 63 in der AK III teil. Allen gilt der Dank für ihre disziplinierte Teilnahme. Ebenso den 34 Helfern der GST, FDJ und des DRK, die diesen Wettkampf mit großem Engagement und persönlicher Einsatzbereitschaft zu einem Erfolg verhelfen, ein herzliches Dankeschön.

Der 3. Dreikampf für 1986 steht noch aus und wird am 20. September an gleicher Stelle durchgeführt. Dazu können unsere Kinder im Vorschulalter bzw. auch im Schulalter mitgebracht werden. Sie werden betreut und haben die Möglichkeit, an verschiedenen Wettspielen teilzunehmen, damit alle Muttis und Vatis den Dreikampf erfolgreich absolvieren können.

Harald Bluhm
Vorsitzender der GST-Grundorganisation



Ein bißchen Geschick und Schwung gehörte schon dazu, um die F 1 in den 25 Meter entfernten Kreis von drei Metern Durchmesser zu treffen. Doch die meisten schafften es.



Eines guten Auges und einer sicheren Hand bedurfte es beim Luftgewehrschießen (Foto links). Und natürlich konnte man sich auch vor oder nach dem Wettkampf stärken. Es gab Bockwurst und Tee.

Zeitplan des 16. Betriebssportfestes am 5. Juli

- 7.00 Uhr: Treffpunkt des Org.-Büros am Steinhaus
- 7.30 Uhr: Treffpunkt der Kampfrichter und Helfer am Steinhaus
- 8.30 Uhr: Einmarsch aller Sportfestteilnehmer
- 8.35 Uhr: Eröffnung des Sportfestes durch den Betriebsdirektor
- 8.40 Uhr: Poggymnastik zum Mitmachen
- 8.45 Uhr: Start zum Meilenlauf
- 9.00 bis 10.00 Uhr: Laufwettbewerb: 60 m Frauen und Männer, 75 m und 100 m Männer, Start jeweils in den Altersklassen
- 9.00 bis 11.30 Uhr: Bogenschießen, Volleyball, Tischtennis, Erwerb des Sportabzeichens, kraftsportliche und volkssportliche Betätigung, Solidaritätsschießen auf die Torwand, Simultanschach gegen einen internationalen Meister, Kinderfest, Würfelstand, Verkauf von Souvenirs des 1. FC Union, BFC Dynamo, der TSG Oberschöneweide und RSC sportsouvenirs
- 9.30 bis 11.30 Uhr: Kugelstoßen, Weitsprung, Keulenzießen und -weitwurf
- 9.00 bis 13.00 Uhr: Volkssportliches Schwimmen, Buchbasar der FDJ, Elfmeter-Schießen gegen einen Torwart der 1. FC Union
- 10.00 Uhr: Rhythmische Sportgymnastik, Box-Schaukämpfe
- 10.30 bis 13.00 Uhr: Fußballturnier TSG Alte Herren, CK Prag, sowjetische Pateneinheit Strausberg
- 11.00 Uhr: Tauziehen der AGL, Kleinfeldfußballspiel Jugendbrigade gegen ZWA Warschau
- 11.30 Uhr: Schwimmwettkämpfe 4 x 50 m
- 11.10 Uhr: Start zum 4x100-m-Staffel
- 12.00 Uhr: Start zum 1500-m-Lauf
- 12.00 Uhr: Annahmeschluss bei der Tombola
- 12.30 Uhr: Tombolaaustragung



Als Aktivist ausgezeichnet

Auf dem Rat der Jugendbrigadiere am 20. Juni zeichnete Parteisekretär Gerhard Korb unseren ehemaligen FDJ-Sekretär, Genossen Jan Bloch, für seine verdienstvolle Arbeit in unserem Betrieb mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ aus. Jan Bloch wirkte zwei Jahre als FDJ-Sekretär, erwarb sich durch seine ausgezeichnete fachliche und gesellschaftliche Arbeit Achtung und Anerkennung bei den Jugendlichen unseres Betriebes.



Worauf es jetzt in der APO 4 ankommt

Auf unserer Mitgliederversammlung im Juni haben wir unseren Ergänzungsbeschluss zum Kampfprogramm gefasst. Vorausgegangen waren dem Beratungen, Aktivtagungen, gemeinsame Parteigruppenversammlungen, um sicher zu gehen, daß alle Meinungen gehört, alle Probleme richtig ausdiskutiert wurden. In diese Diskussionen bezogen wir ebenfalls Kollegen staatliche Leiter ein. Im Ergebnis dessen ist bei uns die Erkenntnis gewachsen, daß die komplexe Rekonstruktion des TRO – denn damit ist unser APO-Bereich vorrangig konfrontiert – vor allem heißt, die Leistungskraft in Forschung, Entwicklung und Technologie entscheidend zu erhöhen durch klare Entwicklungskonzeptionen zu den Erzeugnissen, durch klare technisch-technologische Konzeptionen. Unser Ziel ist es, die ökonomischen Zielstellungen, die der XI. Parteitag formuliert hat, mit Hilfe der Rekonstruktions- und Modernisierungsmaßnahmen tatsächlich zu erreichen, damit wir als TRO-Jäger auf der einen Seite unseren volkswirtschaftlichen Aufgaben gerecht werden, mit zuverlässigen Erzeugnissen die Energieversorgung der DDR sichern, und auf der anderen Seite alle Möglichkeiten für den Export von auf dem Weltmarkt konkurrenzfähigen Erzeugnissen ausschöpfen. Und wir haben uns gleichzeitig auf die Anforderungen einzustellen, die aus der Sicherung der Energieversorgung des eigenen Landes und des Exports bis zum Jahre 2000 und darüber hinaus auf uns zukommen. Das sind drei Aufgaben, die wir als Einheit angehen müssen und werden, auf die wir unsere massenpolitische Arbeit in den Kollektiven richten. Deshalb haben wir es uns zu eigen gemacht, unsere Arbeit aufgaben- und objektbezogen zu gestalten, solche Haltungen bei jedem Mitarbeiter zu erzeugen, die die Leistungsbereitschaft und Entschlei-

dungsfreudigkeit fördern. Dabei geht es um eine konsequente Einhaltung der technisch-technologischen Disziplin, um das Praktizieren einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Bereiche untereinander, um die konsequente Wahrnehmung der Verantwortung für die eigene Arbeit.

Die spürbare Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, die solide und umfassende Vorbereitung der komplexen Rekonstruktion, Modernisierung und Rationalisierung des TRO nach den volkswirtschaftlichen Erfordernissen und Möglichkeiten, der abstrichlose Kampf um die Planerfüllung mit dem Schwerpunkt einer effektiveren technisch-technologischen Sicherung der Produktion bilden den Leistungsanspruch an jeden Leiter in unserem APO-Bereich.

Worauf kommt es nun in unserer weiteren politisch-ideologischen Arbeit an? Wir müssen exakter und konkreter als bisher unsere Jugend formieren, ihr ökonomisch abrechenbare Aufgaben und damit Verantwortung übertragen, z. B. bei der Anwendung von Schlüsseltechnologien (CAD/CAM/ESER-Einsatz) oder bei anderen wichtigen Abschnitten der Rekonstruktion. Wir erwarten jetzt von allen Leitern, beginnend bei unseren Direktoren, daß sie solche exakten politischen und fachlichen Ansprüche an ihre Arbeitskollektive formulieren, die die Schöpferkraft und das Mitdenken aller Mitarbeiter herausfordern. Und das alles muß einhergehen mit der qualitativen und quantitativen Stärkung der Kampfkraft der APO. Das heißt: Überall dort, wo Schlüsseltechnologien zum Einsatz kommen, streben wir einen Genossenanteil von 15 bis 20 Prozent an.

Bernd Blodau
Sekretär der APO 4

Unsere Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages

Aus Bericht und Schlußwort der 3. Tagung der SED-Bezirksleitung

Im Bericht des Sekretariats an die 3. Tagung der Bezirksleitung der SED, den Reginald Grimmer erstattete, wurde festgestellt, daß in den zurückliegenden Wochen eine erfolgreiche Arbeit geleistet wurde, um die Beschlüsse des XI. Parteitages zu verwirklichen. Kennzeichnend dafür sei auch das einmütige Vertrauen der Bürger am 8. Juni für die Kandidaten der Nationalen Front. In den eindrucksvollen Wahlergebnissen widerspiegeln sich die Bereitschaft, die auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichtete Politik durch hohe Leistungen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu unterstützen und in den Kombinate, Betrieben und Einrichtungen die Auswertung und Umsetzung der Parteitagsbeschlüsse eng mit dem Kampf um die tägliche Planerfüllung zu verbinden.

Auf diese Weise konnte bis Ende Mai bei der industriellen Warenproduktion ein Planplus von 130,9 Millionen Mark, das sind 1,3 zusätzliche Tagesleistungen, erarbeitet werden. In der Industrie wurde bei der Nettoproduktion der Vorsprung auf 98,1 Millionen Mark ausgebaut. Bei Konsumgütern steht ein Plus zum Plan in Höhe von 48,1 Millionen Mark zu Buche. Bis Ende Mai wurden 12 161 neugebaute und modernisierte Wohnungen fertiggestellt, davon 6657 durch das Berliner Bauwesen. Die Baukollektive vergrößerten ihren Planvorsprung in der Bauproduktion auf 2,3 Tagesleistungen, in der Nettoproduktion auf 4,3 Arbeitstage.

Kritisch wurde vermerkt, daß Umfang und Qualität bei der Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplans bisher nicht von allen Betrieben getragen werden. In jeder Parteiorganisation sei zu analysieren, was uns vorangebracht hat, was uns

hemmt und was getan werden muß, um sehr schnell zu Veränderungen zu kommen. Betriebe wie Stern-Radio, BGW, TRO, Möbelwerk und Berliner Damenmoden hätten Rückstände aufzuholen und die Zeit bis Ende August zu nutzen, um die Zielmarken der Berliner Bestarbeiterkonferenz im September zu erreichen. Im Bericht wurde dargelegt, wie die Probleme gemeinsam mit den Kollektiven zu lösen sind. Wichtig sei vor allem, mit noch mehr Konsequenz die Überwindung erkannter Mängel voranzutreiben, die unbedingte Disziplin zum Plan und zu den eigenen Verpflichtungen durchzusetzen. Das Ziel bestehe darin, diese Betriebe, einen nach dem anderen, an die Arbeit der erfolgreichen Kombinate heranzuführen.

Hervorgehoben wurde weiter, daß zum Kampf um ein höheres Tempo bei der Planerfüllung auch gehört, der termin-, sortiments- und vertragsgerechten Produktion und Auslieferung der Erzeugnisse mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Das sei notwendig, um Vertragsrückstände unterschiedener abzubauen und nicht zuletzt um die Exportverpflichtungen erfüllen zu können. Die Parteileitungen der betreffenden Betriebe sollten dies kontrollieren.

Der Redner wandte sich der Plandiskussion zu, die bisher in der Hälfte der Arbeitskollektive stattgefunden hat. Dabei ging es um Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der breiteren Einführung von Schlüsseltechnologien. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit unterstrichen, stets auf die Einheit von Leistungssteigerung und steter Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu achten. Konkret heißt das, alle Vorschläge, Hinweise

und Anregungen für den höheren Leistungsanstieg ebenso aufzugreifen wie Vorschläge und Hinweise zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Mehr Tempo bei der Einführung von Schlüsseltechnologien bleibe eine entscheidende Aufgabe, hieß es im Bericht. Darauf sei auch die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Produktion gerichtet. Während beispielsweise im KWO, „7. Oktober“ und WF die entwicklungsbestimmenden Aufgaben im wesentlichen unter Dach und Fach seien, reiche das Schrittmäß in anderen Betrieben nicht aus. Es sei notwendig, solche Zielstellungen anzusteuern, die deutlich über bisher international Bekanntes hinausgehen. Übrigens werden zum Ende des Jahres 15 000 Werkstätte an rechnergestützten Arbeitsplätzen tätig sein, nachdem bis zum XI. Parteitag 61 CAD/CAM-Vorhaben in Betrieb genommen worden waren.

Ausführlich ging Günter Schabowski in seinem Schlußwort auf die Planerfüllung und die gezielte Überbietung ein. Wie die Dinge stehen, könne in Berlin bis Jahresende ein Planvorsprung von vier Tagen in der Nettoproduktion erreicht werden. Aber die nächsten Wochen und Monate fordern von den Arbeitskollektiven wie von den Leitern höchsten Einsatz. Eine große Bedeutung komme dem Leistungsvergleich zu, um die ungerechtfertigten Unterschiede zwischen den Kombinate und Betrieben abzubauen. Besonders wichtig sei die sortiments- und vertragsgerechte Planerfüllung einschließlich der Aufgaben im Export, wo Berlin zulegen müsse. Fehlende Stereorecorder von Stern-Radio ließen sich nicht durch eine Mehrproduktion von Bero-Kaffee ausgleichen.



Das Kollektiv Mtr erfüllte im Monat Mai seine Aufgaben vorbildlich und kam dem Ziel, per 30. Juni mindestens 50 Prozent der industriellen Warenproduktion zu realisieren, ein erhebliches Stück näher. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Elektrifizierungsprogramm der Deutschen Reichsbahn.

Unsere Besten im Mai



Michael Jose mußte im vergangenen Monat besondere Leistungen vollbringen, da durch den Engpaß der Maschinen in der Stanzerlei der Vorfertigung die Abarbeitung der Aufträge sehr kompliziert war.

Kollege Jose erklärte sich bereit, nach Muskau zu fahren und dort in einer Kooperationsfirma eilige Teile abzuarbeiten. Im Kollektiv arbeitete er mit im 12-Stunden-Rhythmus und übernahm Koordinierungsarbeiten, um die 100-Tonnen-Pressen voll auszulasten. Ihm ist es zu verdanken, daß die Termine in Ast gehalten werden konnten, was ohne seinen großen Einsatz nicht möglich gewesen wäre.



Kollege Reiner Rogge arbeitet als Lehrenbohrwerksdreher im Werkzeugbau. Aufgrund seiner fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie seiner Einsatzbereitschaft hat Kollege Rogge beträchtlichen Anteil an der Erfüllung der VWP-Pläne des Werkzeugbaus. In den Monaten März und April 1986 wurden zur Planerfüllung unseres Betriebes dringend elf Stück Getriebegehäuse und eine Preßform für Winkelringsegment benötigt, die auf dem Lehrenbohrwerk bearbeitet werden mußten. Da sich das Bohrwerk zur Zeit in Reparatur befand, die Feineinstellung war ungenau, erklärte sich Reiner Rogge zu zusätzlichen Leistungen bereit, da der gleiche Fehler nach Abreise des Monteurs wieder auftrat. In Abstimmung mit TAM/Mr studierte Kollege Rogge die Maschinenpläne, reparierte das Lehrenbohrwerk und stellte die Qualität der Maschine wieder her. Durch diesen Einsatz gelang es, die geforderten Termine für die oben genannten Teile einzuhalten und zu liefern.

Daran sollten Sie denken!

Zur Durchsetzung der Nullfehlerarbeit und einer qualitätsgerechten Fertigung unserer Erzeugnisse ist es Voraussetzung, daß nur richtiggehaltene Betriebsmeßgeräte (BMG) zum Einsatz kommen.

In dieser Übersicht geben wir Ihnen die gültigen bzw. ungültigen Farbkennzeichnungen an Längenmeßgeräten bekannt. Im Prüfzeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember 1986 erhalten alle geprüften und richtigen Betriebsmeßgeräte die Farbkennzeichnung: gelb.

	Prüfturnus	
	halbjährlich	jährlich
BMG	z. B. Grenzrachenlehren Grenzlehndorne Gewindelehndorne Gewindelehrringe usw.	z. B. Meßschieber Meßhühnen Meßschrauben aller Art usw.
Gültig ab 1. 7. 1986	grün und gelb	hellbraun, grün und gelb
Ungültig ab 1. 7. 1986	hellbraun	rosa

Für die Richtigkeit der BMG ist der Nutzer verantwortlich. Der Termin der Überprüfung Ihrer BMG ist mit dem Labor für Längenmeßtechnik abzustimmen.

J. Reuter, QEM

Unser Angebot gilt immer noch

**AUFGEDECKT,
was in uns
STECKT!**

Ein ernstgemeintes Leistungsangebot von FG an F und E

Vor der Übergabe des Geräte- und Schulungsraumes der Freiwilligen Feuerwehr unseres Betriebsteiles am vergangenen Freitag besuchten der Betriebsdirektor, der stellvertretende Parteisekretär und der Sekretär der APO 1 während eines Rundganges auch unser Arbeitskollektiv im Modellbau. Es kam zu einer lebhaften Aussprache, in der es u. a. um die Erschließung weiterer Reserven ging. Und dabei kamen wir wieder auf ein altes (eigentlich schon bekanntes) Thema zurück, nämlich, daß die vorhandenen Möglichkeiten, die der Modellbau bietet, ungenügend genutzt, die Kapazitäten längst nicht ausgelastet werden.



Im Betriebsteil Gießerei und Modellbau, genauer gesagt, Modellbau entsteht derzeit das Modell unseres Betriebes für die Konstruktion.

Unser Modellbau verfügt über ein hohes Leistungsniveau, und wir sind in der Lage, alle Anforderungen für den Neubau und die Reparaturen von Modellen zu realisieren. Der Bereich Forschung und Entwicklung, an den wir bereits des öfteren herangetreten sind, hat bislang unsere Angebote nur für die Neuanfertigung von Modellen in Anspruch genommen, ohne von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, mehrere Varianten zu testen. Denn es ist durchaus drin, von einem einzelnen Werkstück mehrere Modellvarianten zu bauen, sie in der eigenen Gießerei abgießen zu lassen (ein qualifizierter Handwerker ist dazu durchaus in der Lage) und dann die ökonomisch und technologisch beste im Betrieb zu testen

und in die Produktion einzuführen. Ein weites Feld bietet dabei die Ablösung von Schweißkonstruktionen, denn die Fertigung eines Gußteiles ist ökonomisch wesentlich effektiver. Die dadurch gewonnenen Kapazitäten vor allem in der Vorfertigung könnten für andere Aufgaben genutzt werden. Außerdem sehen wir Reserven bei der Senkung des Bearbeitungsaufwandes für Gußteile, was durch die Konstruktion und Technologie untersucht werden sollte. Daß hier durchaus einiges herauszuholen ist, zeigen

Aufgedeckt, und im Werkzeugbau versteckt?

Auf dem Rat der Jugendbrigadiere notiert

„Aufgedeckt, was in uns steckt!“ – diese Initiative in Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz halte ich für eine ganz dufte Sache. Auch in unserem Kollektiv gibt es Reserven. Vor drei Jahren haben wir sie bereits aufgedeckt. Unsere Parallelstücke entsprachen schon damals nicht mehr der Qualität, die wir brauchen, um ordentlich arbeiten zu können. Und vor drei Jahren hat man uns schon gesagt:

Die werden nicht mehr hergestellt, wir sollten es allein machen!

Wir haben uns was einfaches lassen. Anderthalb Jahre hat es gedauert, bis wir das Material bekamen, die Kooperationspartner fanden, die es uns bearbeiteten. Es gab viele Schwierigkeiten, bis wir endlich soweit waren. Dann brachten wir die Stücke zum Beschleifen in den Werkzeugbau. Nun lie-

gen sie bereits wieder anderthalb Jahren dort, wenn wir nachfragen, was wir stets die gleiche Antwort bekommen. Sie haben andere, wichtigere Aufgaben zu erfüllen!

Doch wir können nicht länger warten, weil es auch nicht, denn unsere Qualitätsgerechte hängt davon ab!

Olaf Wolf, Brigadier Jugendbrigade „Ernst Ochsmeier“



Unter der Leitung des Genossen Holger Schumann (auf unserem Foto stehend mit Udo Groß) schloß das Jugendforscherkollektiv SF₆ in etwa einem Jahr seinen Forschungsauftrag mit der erfolgreichen Verteidigung des Pflichtenheftes ab. Im Juli wird ein neues in seine Fußstapfen treten.

zuzüglich verteidigte das Jugendforscherkollektiv SF₆ Schalterbaureihe. Mit dem Leiter Holger Schumann sprach der Jugendforscherkollektiv gegründet. Wie lautete eure Aufgabenstellung?

Das Thema hieß „Analyse bekannter Antriebssysteme Leistungsschalter und ihre Prüfung auf Eignung für die Schalterbaureihe im VEB“. 16 Mitgliedern bestand das Kollektiv. Im einzelnen waren acht Ingenieure, je drei Konstrukteure und Laboranten sowie zwei technische Zeichnerinnen, die mitwirkten. Die wirklich umfassende Information erhalten und tiefgreifende Analysen erstellen zu können, war die Mitarbeit von über 100 jungen Leuten aus den verschiedensten Bereichen notwendig. Schließlich galt es, Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Blickwinkeln zu gewinnen. Aus der Sicht des Elektrikers, des Mechanikers und der Konstrukteure.

Man kann sagen, wir betreten ein neues Neuland, als wir die Aufgabe angehen. Insofern, weil es bis dahin im VEB kaum Erfahrungen mit dieser Art von Kollektiven gab. Die Aufgabe war auch die Produktion der Antriebsentwicklung für SF₆-Schalter, die zahlreichen Voraussetzungen bedarf.

Wie erfolgte die Realisierung des Forschungsauftrages? Zunächst versuchten wir, möglichst viele Unterlagen einzusehen. So wurden wir die Fachliteratur der VEB, der Stadtbibliothek, des Patentamtes und des Instituts für Informationstechnik für die Dokumentation, zu dessen Grundorganisation wir dabei Beziehungen aufbauen konnten. Auch in unserem Betrieb fanden wir geeignete Informationen. Leider war es nicht möglich, weiterführende Untersuchungen an einem Leistungsschalter vorzunehmen, da dieser seit Ende des vergangenen Jahres im Betrieb befindet und bis heute noch nicht aufgegeben werden konnte.

Erfolgreiche Lösung ihres Forschungsauftrages – Grundlage für weitere Entwicklungen

Nach bestandener Verteidigung des Pflichtenheftes Jugendforscherkollektiv SF₆ aufgelöst / Im Juli wird ein neues in seine Fußstapfen treten

Nach dem Studium dieser zahlreichen Materialien konnten wir eine Dokumentation vorlegen, in der wir die verschiedenen Antriebsarten für die SF₆-Schalterbaureihe auf ihre Einsatzmöglichkeit im VEB TRO analysierten. Dazu war eine Unmenge an Kleinarbeit erforderlich.

Bevor wir auf die konkreten Ergebnisse eures Jugendforscherkollektivs zu sprechen kommen, eine andere Frage: Was brachte euch diese Arbeit? Man kann sagen, wir sind an dieser Aufgabe gewachsen, sie forderte uns heraus. Jeder hat eine Menge hinzugelert. Sicher werden diese neuen Erkenntnisse nicht in jedem Fall sofort umgesetzt. Aber im Zusammenhang mit der Einführung der SF₆-Schalterbaureihe werden sie genutzt. Was wir erreichten, ist eine Kollektivleistung, aus der ich niemanden hervorheben möchte, um keine Anstrengungen zu schmälern.

Es muß berücksichtigt werden, daß wir die Forschungen zum größten Teil in der Freizeit vornahmen, da sie neben der eigentlichen Arbeit der Kollektivmitglieder erfolgten. Das war nicht einfach, schließlich gingen viele Abende und Wochenenden dafür drauf. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle auch bei

den staatlichen Leitern bedanken, die doch das eine oder andere Mal Möglichkeiten suchten, manches während der Arbeitszeit zu erledigen. Meine wichtigste persönliche Erfahrung des vergangenen Jahres: Ich lernte fachlich sehr viel Neues dazu. Ich wurde vertrauter mit der Problematik der Antriebe, zumal ich ja sonst auf dem Gebiet der Schaltkammern tätig bin. Es fiel mir nicht leicht, das Kollektiv so zu leiten, daß es effektiv arbeitet. Erschwerend wirkte sich natürlich aus, daß die jungen Forscher aus verschiedenen Bereichen kamen. Diese Tatsache vergrößerte den organisatorischen Aufwand erheblich. Trotzdem gelang es uns, alles und alle unter einen Hut zu bringen und die Aufgabe zu lösen.

Was kam nun bei eurer etwa einjährigen Forschungsarbeit heraus? Wir erarbeiteten eine umfangreiche Studie zu den drei Hauptgruppen von Antriebsarten. Im einzelnen sind das die Federspeicher-, die Hydraulik- und die Pneumatiktriebe. Unsere Dokumentation enthält Aussagen über den gegenwärtigen Stand der Antriebsentwicklung auf dem Weltmarkt, zu den Anforderungen, die an einen Leistungsschalterantrieb gestellt werden

sowie zu den Voraussetzungen, die für die Verwendung und Fertigung der unterschiedlichen Antriebsarten in unserem Betrieb vorhanden sein müssen. Dabei beachteten wir technologische Aspekte, die Eignung für die SF₆-Schalterbaureihe und nicht zuletzt die Absatzmöglichkeiten. Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, daß sich das Federspeicherantriebssystem am besten für die Spannungsreihe von 72,5 bis 245 kV eignet. Der Druckluftantrieb ist vorteilhaft ab 245 kV wegen des größeren Kraftbedarfs dieser Schalter.

Welche Schlußfolgerungen zieht du aus den Erfahrungen bei deiner bisherigen Arbeit im Jugendforscherkollektiv?

Aufgrund der beschränkten Kapazität in Forschung und Entwicklung im März des vergangenen Jahres war es damals nicht möglich, die Forschungsarbeiten als eigenständige und abschließliche Aufgabenstellung für die Beteiligten zu formulieren. So kam es zur beschriebenen Arbeitsweise. Das wird anders. Beispielsweise wird für das neue Jugendforscherkollektiv diese Aufgabe der wichtigsten Arbeitsauftrag sein. Damit dürfte auch der organisatorische Aufwand besser zu bewältigen sein. Gleichzeitig würde ich empfehlen, künftige Leiter von Jugendforscherkollektiven hauptamtlich einzusetzen – wenigstens in die Stellung eines Gruppenleiters mit all seinen Pflichten und Rechten –, damit sich die Effektivität erhöht. Es muß uns auch gelingen, vor allem die jungen Absolventen und ebenso Praktikanten verstärkt in die Aufgaben der Jugendforscherkollektive mit einzubeziehen.

Ist mit der Erstellung dieser Dokumentation die Forschungsarbeit für die SF₆-Schalterbaureihe abgeschlossen?

Nein. Wir schufen wichtige Voraussetzungen für weitere Entwicklungsarbeiten, bereiteten sozusagen den Boden. Im Juli wird ein neues Jugendforscherkollektiv gebildet. Diesmal geht es erst einmal um die Konstruktion eines Federspeicherantriebs für den Ausschaltvorgang. Weil dabei der größte Kraftaufwand erforderlich ist, widmen wir uns diesem Vorhaben, das die meisten Probleme mit sich bringt, als erstem. Sicher werde ich, wie auch viele aus dem vorherigen Kollektiv, im neuen Jugendforscherkollektiv mitwirken.

Ich bin der Meinung, im Zuge der Rekonstruktion unseres Betriebes ist es in Fortführung der Arbeit der Jugendforscherkollektive unerlässlich, die Konstruktion, Labore, Versuchswerkstatt und die dazugehörige Technologie als Einheit zu belassen. Es wäre für die weitere Entwicklung der SF₆-Schalter nicht von Vorteil, diese Bereiche, aus welchen Gründen auch immer, räumlich zu trennen.

Holger, wir danken für das Gespräch.



Vier der 16 Mitglieder des Jugendforscherkollektivs SF₆: Holger Schumann, Lothar Wilfling, beide arbeiten als Konstrukteure mit, brachten ihr Fachwissen mit ein, und Petra Kunde sowie Korinna Behnke, beide Maschinenbauzeichnerinnen.

Sie schmoren nicht im eigenen Saft zur MMM

Jugendbrigade „Philipp Müller“ ist Motor in der MMM-Bewegung

Die Einbeziehung aller Jugendbrigaden in Aufgabenstellungen aus dem Plan Wissenschaft und Technik gehört heute zum Leitungsstil jedes Direktors eines volkseigenen Betriebes. Sie hilft, das Schöpfertum der hochqualifizierten Arbeiter der 80er Jahre über ihre Arbeitsaufgabe hinaus zu entwickeln, das Persönlichkeitsbild des jungen Arbeiters als Beherrscher der Produktionsmittel zu prägen und die Verantwortung über den eigenen, unmittelbaren Tätigkeitsprozeß hinaus, also die Verantwortung für die Volkswirtschaft als Ganzes, zu erhöhen. Das entspricht den Beschlüssen der Partei der Arbeiterklasse, die darauf gerichtet sind, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik mit der Entwicklung des Bewußtseins der Menschen zu verbinden.

Im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ gibt es dazu seit Jahren gute Erfahrungen. 13 Jugendbrigaden arbeiten an verschiedenen Abschnitten, besonders an den Schwerpunkten der Produktion. Sie lösen jährlich 20 bis 25 MMM-Aufgaben größerer und kleinerer Art und tragen damit unmittelbar zur Realisierung notwendiger Rationalisierungsvorhaben bei, ja sie sind durch ihre Mitwirkung auch unmittelbar damit vertraut. Es ist ihre eigene Sache.

Eine davon, eine der erfolgreichsten, möchten wir vorstellen. Es ist die Jugendbrigade „Philipp Müller“ aus dem Be-

triebsteil Kessel- und Behälterbau in Niederschönhausen. Ihr Aufgabengebiet ist die mechanische Vorfertigung in diesem Betriebsteil. Ausgerüstet mit relativ alten Maschinen zur spanenden Bearbeitung erfüllt sie mehrschichtig ihre Aufgaben im Produktionsprozeß.



Franko Kohl aus der Jugendbrigade „Philipp Müller“.

Die Jugendbrigade wurde 1978 gebildet, das geschah auf Antrag der FDJ in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR, und erhält sich jung durch die ständige und planmäßige Einbeziehung von Lehrlingen der speziellen Ausbildung und ihre Übernahme nach Abschluß der Lehre in das Kollektiv. Seit 1978 hat sie insgesamt 35 MMM-Aufgaben mit einem volkswirtschaft-

lichen Nutzen von 87 500 Mark gelöst. Inhaltlich geht es dabei vor allem um die Modernisierung des Maschinenparkes, die Einführung von Kleinrationalisierungsmitteln zur Arbeitszeiteinsparung und materialökonomische Effekte.

Der Abteilungsleiter des Bereiches, Kollege Rudnick, ist selbst erfahrener Neuerer und aus der MMM-Bewegung hervorgegangen. Der Meister Ulrich Eckstein war lange Zeit einer der aktivsten MMM-Teilnehmer, FDJ-Gruppensekretär und wurde anlässlich des 40. Jahrestages der FDJ mit der höchsten Auszeichnung des Jugendverbandes, der „Ernst-Thälmann-Medaille“, geehrt.

Charakteristisch für die Jugendbrigade ist, daß sie nicht im eigenen Saft schmort, sondern die Erfahrungen anderer für sich in Anspruch nimmt. MMM-Kataloge, BNZ-Informationsdienste und andere Angebote werden regelmäßig ausgewertet. Erst kürzlich wurden Lösungswege für den Einsatz rationaler Spannerwerkzeuge von der Volkswerft Stralsund nachgenutzt und auf die eigenen Bedingungen zugeschnitten.

So ist die Jugendbrigade „Philipp Müller“ stets Motor der MMM-Bewegung, belegt oft vordere Plätze im Wettbewerb und zeigt anderen, wie man es macht, um erfolgreich zu sein. Das Schöpfertum junger Arbeiter ist eine unerläßliche, wenn auch nicht die Hauptquelle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Sie mündet im großen Strom der Bewegung der Produktivkräfte unseres Landes zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens. Sie nicht versiegen zu lassen, ist Sache jedes Leiters und MMM-Beauftragten, jedes Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Funktionärs.

Wolfgang Bauroth
MMM-Beauftragter des
Betriebsdirektors

Originell und praxiswirksam: Feilübungsgerät mit akustischer Fehleranzeige

Der Besuch der Betriebschulmesse der Meister von morgen ist jedes Jahr interessant und lehrreich. Nicht nur, daß jährlich über 100 Exponate erarbeitet werden – nein, auch der Inhalt der Leistungen fasziniert stets aufs neue. Eine originelle Lösung ist das auf der Grundlage einer Nachnutzung entwickelte „Feilübungsgerät mit akustischer Fehleranzeige“. Wer hat sich nicht in seiner beruflichen Grundausbildung schon einmal damit herumgequält, einen geraden Feilstrich zu machen. Der Lichtspalt bei der Prüfung durch den Meister brachte immer wieder Fehler zutage. Grund: Die Feilenhaltung wird nicht so beherrscht, daß sie parallel zum Werkstück geführt wird.

Nun aber klingelt es bei je-

der Verkantung – und es reizte viele junge und alte Meister, sich zu versuchen

Rene Schmidt
und Heiko
Schwabe aus der
M 53 gehören zu
den Lehrlingen,
die bereits das
Feilübungsgerät
mit akustischer
Fehleranzeige in
der Praxis aus-
probierten. Dies-
ses Gerät, ausge-
stellt bei der Be-
reichs-MMM der
Betriebsschule,
zeigt durch Klin-
geln jeden Feh-
ler schonungslos
auf – eine Her-
ausforderung
auch für erfah-
rene Kollegen.



und das alte handwerkliche Können zu erproben. Und es klingelte und klingelte auch nicht, je nach Können, Sicherheit und Ordnung. Das Gerät dient vor allem der Ausbildung der Schüler im polytechnischen Unterricht. Und es wird sicher nutzbringend sein und den Ausbildungsprozeß verbessern. Eine originelle und praxiswirksame Lösung.

Ein patentiertes Mädchen mit fünf Patenten

Silke Wrede war Teilnehmerin am Erfinderwettbewerb der Jugend

Dem einen mag sie etwas schüchtern erscheinen, zurückhaltend und bescheiden, dem anderen selbstbewußt in ihrer Art – viel Aufhebens macht sie jedenfalls nicht um ihre Person. Sie gehört zu den vielen fleißigen Ingenieuren, die als Absolventen von Hoch- und Fachschulen ihre Tätigkeit bei uns aufgenommen haben, in schöpferisch tätige Kollektive eingegliedert wurden und dort täglich ihre Kleinarbeit am Reißbrett oder an der Vorbereitung von Arbeitspapieren verrichten und damit wichtige Vorbedingungen für eine reibungslose Produktion schaffen. Eines jedoch zeichnet sie aus und hebt sie gegenüber anderen Absolventen der letzten Jahre hervor. Sie ist Mitinhaber von fünf Patenten und konnte bei den letzten beiden die 50

Arbeitszeitsparungen sind das Ergebnis. So betragen die Materialkostensenkungen beim „Prüfmodell für Wählerisolation“ 28 800 Mark und bei einem neuen Verfahren zur Herstellung von Schleifringen für Stufenschalter 60 000 Mark.

Silke Wrede wurde bereits auf der XXVI. Zentralen Messe der Meister von morgen durch den Generaldirektor unseres Kombines für ihre Neuererleistungen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet und war Mitglied des zeitweilig gebildeten Jugendforscherkollektivs für die Entwicklung eines neuen Rasenmähers, das dann aufgrund der Verlagerung der Rasenmähherfertigung seine Tätigkeit abbrach.

Als junger wissenschaftlich-technischer Nachwuchskader



Silke Wrede, Konstrukteurin in der Stufenschalterentwicklung war in diesem Jahr die einzige junge TROjanerin, die am Erfinderwettbewerb der Jugend der DDR beteiligt war. Durch ihre Beteiligung an bereits fünf Patenten, bei zwei davon schon mit über 50 Prozent Anteil, erreichte sie dieses begehrenswerte Ziel.

Prozent-Grenze ihres Anteils überschreiten und somit in diesem Jahr als einzige junge TROjanerin am Erfinderwettbewerb der Jugend der DDR teilnehmen.

So etwas kommt natürlich nicht von heute auf morgen. Silke begann am 1. September 1975 ihre Lehre als technische Zeichnerin in unserem Werk und nahm in dieser Zeit, wie alle Lehrlinge unserer Betriebschule, an der Lösung der ersten kleineren MMM-Aufgaben teil. Nach Abschluß ihres Ingenieurstudiums ist sie seit dem 1. September 1983 als Konstrukteurin in der Stufenschalterentwicklung tätig und leistet seit dieser Zeit auch beinahe ununterbrochen eine aktive Arbeit als Neuerer. Mehrfach leitete sie Neuerervereinbarungen, allein im letzten Jahr waren es zwei Aufgabenstellungen, die unter ihrer Leitung im Rahmen der MMM-Bewegung zum Erfolg geführt wurden. Beträchtliche Material- und

leistet sie heute eine vorbildliche Arbeit. Ihr MMM-Kollektiv „Wählerprüfmodell für Stufenschalter“ wurde auf der Kreismesse der Meister von morgen vorgestellt und nimmt an der Bezirks- und Zentralen MMM 1986 teil.

Das Beispiel Silke Wrede zeigt, wie durch aktive Einbeziehung und hohe Anforderungen verbunden mit der nötigen eigenen Einsatzbereitschaft und Initiative hervorragende Leistungen erzielt werden können. Große Anerkennung sei deshalb auch ihrem Leiter, dem erfahrenen Konstrukteur und Neuerer Kollegen Land, ausgesprochen. Er schuf durch seine Anleitung die notwendigen Voraussetzungen. Leider ist das noch nicht überall so. Sonst hätten wir bereits 1986 mehr Teilnehmer unseres Betriebes am Erfinderwettbewerb in Vorbereitung der Zentralen Messe der Meister von morgen.



Zum Abschluß des Lehr- und Ausbildungsjahres 1985/86

Lernzirkel trugen zu guten Leistungen bei

Ich heiße Jens Podwitz, bin Lehrling der AM 41 und möchte eine kurze Einschätzung über die Arbeit und Entwicklung unserer Klasse geben.

Auf der im Dezember durchgeführten Lernkonferenz beschlossen wir ein umfangreiches Programm zur Verbesserung der Lernarbeit unserer Klasse. Zu einem wirksamen Mittel bei der Realisierung unserer Vorhaben sollten sich die Lernzirkel entwickeln, deren Gründung wir schon im 1. Lehrjahr anstrebten. Erst mit Beginn des 2. Lehrjahres bildeten wir diese in den Fächern Mathematik, Chemie, Russisch und Englisch. Alle Lernzirkel müssen jedoch regelmäßiger und intensiver arbeiten. So hat es sich beispielsweise gezeigt, daß ein Sprachzirkel mit weniger Lehrlingen wesentlich effektiver arbeiten kann. Wenn die Möglichkeiten der Arbeit der Lernzirkel auch noch nicht ausgeschöpft sind, stellen sie doch eine echte Hilfe dar, die sicherlich zur Verbesserung des Klassendurchschnittes auf 2,0 in den Abiturfächern beitrug.

Höhepunkte waren auch in diesem Jahr wieder die Lei-

stungsvergleiche in deutscher und russischer Sprache. Die hierbei belegten zweiten Plätze sind Ausdruck der Entwicklung unseres Klassenkollektivs. Durch die rege Teilnahme der Mitwirkenden an den Proben, durch ihr Engagement auf und hinter der Bühne ist es uns gelungen, mit den Darstellungen zu überzeugen. Allerdings müssen wir bei der Erarbeitung der Programme des nächsten Jahres darauf achten, daß mehr Lehrlinge einbezogen werden.

Das Theateranrecht, von 24 Lehrlingen unserer Klasse beschlossen, führte uns zu verschiedenen Berliner Bühnen. Wir realisierten alle fünf vorgesehenen Theaterbesuche. Die Beteiligung war ebenfalls gut. Durch rechtzeitige und übersichtliche Vorinformation an der Wandzeitung wurden alle Schüler angesprochen. Lediglich ein Lehrling schloß sich diesem Teil der Kulturarbeit nicht an.

Es wären noch zahlreiche andere Ereignisse zu nennen, wie zum Beispiel zwei Klassenfahrten nach Vetschau und nach Wilkau-Haßlau, die ebenfalls zur Festigung des Kollektivs beitrugen



und an denen viele teilnahmen.

Es ist uns im vergangenen Schuljahr gelungen, das Abonnement der Betriebszeitung „DER TRAFO“ von 8 auf 20 zu erhöhen. Daraus spricht eindeutiges Interesse am betrieblichen Geschehen. Dennoch muß gerade hier viel mehr getan werden, um allen Lesern die Zeitung nahezubringen. So sollte die Gestaltung der Jugendseite durch mehrere Lehrlinge erfolgen, vielleicht könnten wir die Jugendredaktion stärker einbeziehen. Nachdenkenswert erscheint mir auch die Auswertung bestimmter Artikel. Die Arbeit an und mit diesem Betriebsparteiorgan muß auf jeden Fall verbessert werden.

Einen Blumenstrauß für unseren Jörg



„Ein AFO-Sekretär, der seine AFO im Griff hatte“, so sprechen die meisten FDJler der Betriebsschule von ihm. Jörg-Peter Krüger war uns in allen Belangen ein Vorbild und ein würdiger Vertreter im Kampf um sehr gute Ergebnisse in der gesellschaftlichen und schulischen Arbeit. Nicht umsonst hatten wir gegenüber anderen Betriebsschulen oft die Nase vorn und konnten gute Taten vorweisen. Erinnern möchte ich an Wald- und Ernteeinsätze. Für Theaterbesuche entwickelte er eine besondere Vorliebe, womit er so manchem auf den Geist ging. Vielen wäre es wohl nicht gelungen, den größten Teil der FDJler für die gesellschaftliche Arbeit zu gewinnen. Dazu trug sicher auch seine gehörige Portion Humor bei.

Unsere AFO-Leitungssitzungen waren stets offen, ehrlich und kritisch. Bei Kuchen und Tee sagte jeder zu allen anstehenden Problemen seine Meinung. Wenn wir manchmal mit unseren Vorschlägen bei ihm auf Widerstand stießen, zeigte es sich meist hinterher, Jörg hatte recht. Seine Erfahrungen, was machbar ist, waren eben doch größer.

Marko Weide, AM 42

Sozialistischer Berufswettbewerb wird in der AM 42 groß geschrieben

Zunächst möchte ich mich vorstellen. Ich heiße Christian Grimm, bin Verantwortlicher für den Sozialistischen Berufswettbewerb der Klasse AM 42 und zeige hier einige Resultate im praktischen und theoretischen Berufswettbewerb auf. Ich kann sagen, daß wir im Vergleich zum Vorjahr unsere Ergebnisse stetig verbessern konnten. Wir haben uns vorgenommen, daß 80 Prozent der Lehrlinge unserer Klasse die Facharbeiter- und Reifeprüfung mit guten oder besse-

ren Ergebnissen abschließen. Es bestehen gute Aussichten, dieses Ziel zu erreichen. Die öffentliche Führung und Auswertung des Sozialistischen Berufswettbewerbs hilft uns, Schwachpunkte aufzudecken und diese gemeinsam zu beseitigen. Die Offenheit der Lehrlinge bringt uns dabei sehr voran. So konnten durch öffentliche Auswertung unsere Fehlzeiten gesenkt, die Qualität und Quantität unserer Arbeit in der Praxis verbessert werden.

Interview

Sibylle Steffen ist Kulturfunktionärin der AFO 6. Da ihr persönlicher Einsatz beispielgebend ist für andere Funktionäre, fragte ich sie in einem Gespräch nach ihrem Erfolgsrezept.

Sibylle, seit wann bist du Mitglied der AFO-Leitung?

Seit 1984 arbeite ich in der Leitung mit, also seit ich an der Betriebsschule lerne.

Worum geht es in deiner Arbeit? Bist du gern Kulturfunktionär?

Monatlich findet eine Anleitung der Kulturfunktionäre der



Betriebsschule statt. Außer der TZ 51 waren die Vertreter der Klassen ohne Abitur nicht anwesend. Das ist ein Mangel, den wir unbedingt abstellen müssen. Große Erfolge unserer kulturellen Arbeit sind das jährliche Russisch- und Deutschfest. Bei der Organisation bin ich behilflich. Außerdem bin ich an der Vorbereitung unserer zentralen Veranstaltungen im Klubhaus beteiligt, wie dem Fasching, dem Frühlings-, Sommer- und Herbstfest sowie an der Weihnachtsfeier. Ja, ich übe meine Funktion mit großer Freude aus.

Das ist eine breite Palette der Arbeit. Wie kommen dir die Kulturfunktionäre der Klassen entgegen?

Da kann ich eigentlich keine Klasse besonders hervorheben. Ich würde mir eine leichtere Zusammenarbeit wünschen.

Wie hat dir unser letztes großes Fest gefallen? Meinst du, daß es ansprechend für jeden gestaltet war?

Am 21. Juni zum Sommeranfang war unser Sommerfest. Da war die „Tower-Jazz-Band“, „Indigo“ und die Gruppe „Kerschowski“. Für jeden war etwas dabei. Zum Verkauf standen Bücher und Schallplatten. Im Garten gab's Gegrilltes. Draußen wie drinnen war eine tolle Stimmung. Ich denke, für die 5 Mark Eintritt war es eine runde Sache.

Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche dir weiterhin frohes Schaffen!

(Das Gespräch führte unser Jugendredaktionsmitglied Marko Weide.)



Sportfest der BS



Am Mittwoch, dem 11. Juni, fand im Allende-Viertel unser alljährliches Sportfest statt. Bei strahlendem Sonnenschein, Brause und Buletten strebten die Lehrlinge nach bestmöglichen Leistungen. Zwar machte die Hitze vielen zu schaffen, aber dennoch sprangen kleine Rekorde heraus, wie zum Beispiel 57 m beim F 1 und 5,90 m beim Weitsprung.

Nicht mehr Papier machen, sondern sammeln!

Warum ist es uns als AFO nicht gelungen, unsere gestellten Ziele bei den Papieraktionen zu erreichen? Wir haben nach den Ursachen geforscht.

Zum einen muß gesagt werden, daß viele Lehrlinge großes Desinteresse zeigen. Zum anderen liegt bei vielen der Grund aber auch darin, daß sie sich schämen mit einem Bündel Papier zur Schule zu kommen. Ich persönlich finde es sehr schade, denn wir können mit unseren Papiersammlungen unserer Volkswirtschaft großen materiellen Nutzen bringen und viele Bäume vor dem Abholzen bewahren.

Aber wir sind dabei, diese nicht zufriedenstellenden Ergebnisse zu verbessern. Wir erarbeiteten in der AFO darum einen Beschluß, in dem die regelmäßige Durchführung solcher Aktionen mit verbesserter Organisation ausgearbeitet wurde. Wir sahen es an unserer letzten Sammlung, daß dieser Beschluß schon seine Wirkung zeigte. Ich bin optimistisch, daß wir unseren gesteckten Zielen näher kommen werden. Dazu sind aber noch große Reserven zu mobilisieren, vor allem in den Klassen ohne Abitur.

Andre Heyne



Natürlich fehlte auch der alte Berliner Leierkastenmann nicht.

War toll was los beim Köpenicker Sommer

Tausende Berliner zog es am vergangenen Wochenende hinaus nach Köpenick zur Festwoche „Köpenicker Sommer“, die am Sonntagabend mit dem traditionellen Festumzug eröffnet wurde. Angeführt wurde der Festzug vom legendären Hauptmann von Köpenick, der sich wiederum vor dem Rathaus vom Bürgermeister die millionenschwere Stadtkasse holte. Horst Stranz übergab sie ihm in diesem Jahr sicher besonders gern, denn sie enthielt eine Urkunde über die stolze Summe von 30,2 Millionen Mark, erarbeitet von den fleißigen Köpenickern im „Mach mit!“-Wettbewerb. Anschließend ging es mit großem Gefolge auf den Historischen Markt, der sich diesmal im Fischerkiez unweit des Frauentogs befand. Aber nicht nur hier war 'ne Menge los. Vom Mecklenburger Dorf bis nach Müggelheim – überall herrschte echte Volksfeststimmung.



Auch die Köpenicker Betriebszeitungen waren mit von der Partie

Auf der Schloßinsel, gleich neben dem Schloßcafé, gab es am Eröffnungstag des Köpenicker Sommers einen neuen Stand. Die Köpenicker Betriebszeitungen übten hier Solidarität, hatten einen großen Solibasar aufgebaut. Natürlich gab es auch Lose der internationalen Solidaritätslotterie des Journalistenverbandes. Hier gewann jedes Los und wenn's nur ein Bonbon war. Am Abend konnten 1400 Mark für die Solidarität abgerechnet werden, waren 2500 Lose verkauft.



glossiert
Köpenicker

Stimuli

Als Fritzen noch ganz klein war, wollte er nie zur rechten Zeit ins Bett gehen. Das Bitten der bekümmerten Eltern half nichts. Da kam Fritzens Mama auf eine glänzende Idee. „Mein Sohn!“ sprach sie. „Wenn du jetzt ins Heiabetten gehst, bekommst du ein Stück Schokolade.“ Fritzen parierte sofort und nahm von nun an regelmäßig die versprochene süße Belohnung in Empfang. Das war nun für ihn ganz selbstverständlich...

Als Fritzen schon Fritz hieß, wollte es das Schicksal, daß er zur Schule gehen mußte. Fritz tat das sehr ungern. Am verwerflichsten schien es ihm, die Hausaufgaben zu verrichten. Er hatte mehr Sympathien für einen saftigen Fernseh-Krimi. „Was scheren mich der Lehrsatz des Pythagoras oder die deutsche Grammatik“, pflegte er zu sagen.

Diesmal war es der Herr Papa, der das Problem löste. „Komm mal her, Fritz!“ sagte er eines schönen Tages. „Ich kenne das aus meiner Jugend, obwohl es damals noch kein Fernsehen gab. Deshalb kann ich deine Ansichten durchaus verstehen. Aber du willst es doch mal zu was bringen. Also mach immer schön deine Schularbeiten! Kriegst auch dafür pro Tag eine Mark!“ Fritz verzichtete nun schweren Herzens auf den Krimi und steckte dafür die Leistungsprämie ein. Auch das war für ihn ganz selbstverständlich...

Fritz wird jetzt Fritze genannt und arbeitet in einer Dreherei. Kürzlich kam sein Meister zu ihm: „Hier ist eine komplizierte Welle zu drehen; das geht nur an deiner Maschine. Du wirst es nicht einfach haben, aber versuch's mal!“ Fritze tippte sich an die Stirn: „Warum denn gerade ich? Sollen sich doch andere damit abschinden!“

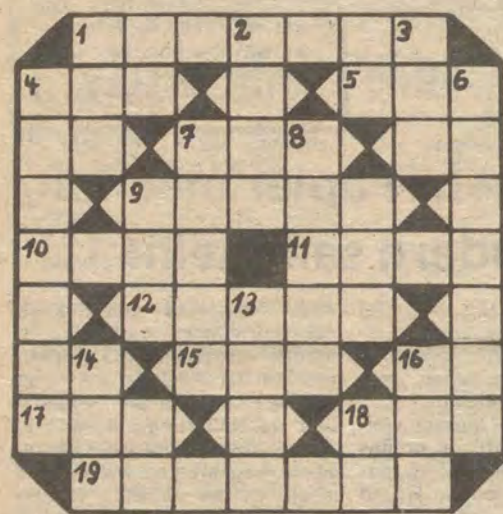
Der Meister holte tief Luft und winkte mit einem unerlaubten ökonomischen Hebel: „Mensch, Fritze, stell dich doch nicht so schwerfällig. Kannst dir auch zwei Stunden extra verrechnen.“ Da ließ sich Fritze nicht länger betteln und kassierte für diese Arbeit etliche Mark zusätzlich. Das war für ihn wiederum ganz selbstverständlich...

Es ist schon ein Kreuz mit vernünftigem materiellem Anreiz.
rolle

(Aus „Lucie, sofort auf den Tisch!“ – 99 Glossen, herausgegeben von Joachim Blady.)



Das ist ja 'ne ulkige 12



Waagrecht: 1. Hauptstadt der Armenischen SSR, 4. nordwestbulg. Stadt, 5. weiblicher Vorname, 7. die vom Winde abgekehrte Seite, 9. Stadt in Ostsibirien, 10. erzählende Versdichtung, 11. Stadt südlich von Moskau, 12. Teigware, 15. Nebenfluß der Maas, 16. chem. Zeichen für Germanium, 17. Fußballmannschaft, 18. jugoslawische Stadt, 19. Zierpflanze (Mehrzahl).

Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. Küstenort in Peru, 3. Einheit der Leuchtdichte, 4. tropische Pflanzengattung, 6. Stern im Sternbild Skorpion, 7. Farbüberzug, 8. organische Verbindung, 9. sowjetischer Philosoph, 13. Zweizahl, 14. Volksstamm in Sambia, 16. Wacholderbranntwein, 18. chemisches Zeichen für Neon.

Auflösung aus Nr. 24/86

Waagrecht: 1. Potsdam, 4. Fis, 5. Lie, 7. Ila, 9. Alarm, 10. Tort, 11. Ikat, 12. Tiber, 15. Sol, 16. Os, 17. Enz, 18. Ale, 19. Interim.

Senkrecht: 1. Pik, 2. Sula, 3. Mir, 4. Fontane, 6. Ekstase, 7. Iltis, 8. Ariel, 9. Art, 13. Bode, 14. Ani, 16. Olm, 18. Ai.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 23. Juni 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Juli 1986.